

## **„Schule im Wandel“ – Ein Fortbildungskurs zu neuen Kompetenzen für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Fremdsprache**

Arnd Witte

Department of German, National University of Ireland, Maynooth

In diesem Artikel wird ein innovatives neues Projekt zur Entwicklung eines Fortbildungskurses für Fremdsprachenlehrkräfte (speziell im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ [DaF]) mit dem Titel „Schule im Wandel“ vorgestellt. Es besteht seit Oktober 2008 und wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des COMENIUS-Programms gefördert. Das Projekt, an dem sich sieben Partnerinstitutionen aus sechs europäischen Ländern beteiligen (Deutschland, Finnland, Irland, Polen, Portugal, Tschechien), befindet sich zurzeit in der Entwicklungs-, Erprobungs- und Implementierungsphase, bevor es im September 2010 fertiggestellt und zur Verwendung in der Lehreraus- und -fortbildung freigegeben wird.

Der Anstoß zu diesem Projekt erfolgte durch die Beobachtung, dass sich die Kompetenzanforderungen an Fremdsprachenlehrkräfte in den letzten Jahren rasant entwickelt haben. Der Fremdsprachenunterricht ist heutzutage weder durch die restriktive Grammatik-Übersetzungsmethode noch durch den Kommunikativen Ansatz in seiner Reinform gekennzeichnet, sondern er muss den Lernenden sowohl eine solide sprachliche als auch eine praktische kommunikative Kompetenz vermitteln. Er muss aber zugleich noch mehr leisten, nämlich den Grundstein für die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz der Schüler legen (cf. Witte, 2009), die individuellen und kollektiven Interessen und Erwartungen der Lernenden konstruktiv einbeziehen, die Schüler ständig motivieren, auf die Lernprobleme jedes einzelnen Lerner und jeder einzelnen Lernerin eingehen, erfahrungsbezogene Lernmöglichkeiten schaffen und vieles andere mehr.

Aufgrund dieser massiven Erweiterung der Kompetenzanforderungen für Lehrkräfte hat sich das Lehr-Lern-Paradigma in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend vom instruktionistischen Modell des Kognitivismus zum konstruktivistischen Paradigma weiterentwickelt. Der kognitive Ansatz befasst sich nicht mehr mit dem Erlernen von Verhaltensweisen wie der Behaviorismus, sondern mit dem Erwerb von Wissen, seiner Enkodierung und Speicherung sowie seinem Abruf. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Mensch über informationsverarbeitende kognitive Strukturen verfügt, um überhaupt lernen zu können. Das instruktionistische Lehr-Lernmodell versteht die Lehrkraft daher vorwiegend als Lieferantin bedeutungsvoller Informationen, die methodisch-didaktisch aufbereitet sind und hauptsächlich sprachlich vermittelt werden. Die Lernenden verarbeiten und speichern dann dieses neue Wissen.

Jedoch bewirkt diese schematische Art des Lehrens und Lernens, dass die Schüler das zu vermittelnde Wissen häufig nur oberflächlich lernen, nicht aber wirklich verstehen, da sie es sich nicht selbst erschlossen haben. Wells (1999: 90) kommentiert: „[S]uch knowledge, however carefully sequenced and authoritatively presented, remains at the level of information that has little or no impact on students' understanding until they actively engage in collaborative knowledge building to test its relevance in relation to their personal models of the world and, where possible, its practical application in action.“

Daher ist es also notwendig, den einzelnen Lerner dazu anzuregen, sein eigenes Wissen unter einfühlsamer Anleitung der Lehrkraft aktiv und konstruktiv in den Lernprozess einzubringen und zu erweitern. Dabei obliegt es der Verantwortung der Lehrkraft, diesen konstruktivistischen Lernraum samt seiner lernanregenden Ausstattung, zu der im Fremdsprachenunterricht gerade auch neue Technologien gehören, zu gestalten. Die Lehrkraft hat also nichts von ihrer zentralen Stellung im institutionellen Lehr-Lernprozess verloren, nur zieht sie die Fäden nunmehr eher aus dem Hintergrund, sodass im Unterrichtsprozess die Schüler aktiv werden, ohne etwas von der Unterrichtsplanung der Lehrkraft zu bemerken. Aufgrund der hohen Individualität von Konstruktionsprozessen kann die Lehrkraft im Klassenzimmer nicht mehr nur von einem richtigen Weg der Wissensvermittlung ausgehen, sondern sie muss ein Spektrum verschiedener Lernmöglichkeiten und Lernwege anbieten, aus dem die Lernenden individuell auswählen und kombinieren können. Schließlich verfügt jeder Lernende über sein ganz persönliches subjektives Wissen, das sein Lernverhalten beeinflusst. Der Lehr-Lernprozess muss daher inhaltlich wie auch methodisch-didaktisch flexibel und vielseitig gestaltet werden. Eventuell auftretende Lernschwierigkeiten sollten nicht unterdrückt werden, denn sie sind ein Indikator für die Lehrkraft, sich intensiver und für den Lernenden effizienter mit dem jeweiligen Thema methodisch-didaktisch auseinanderzusetzen und konstruktiveres Feedback zu geben.

Bei diesen komplexen Handlungsanforderungen und unter akutem Handlungsdruck greifen die Lehrkräfte spontan auf Wissensbestände zurück, die nur zu einem Teil in der formalen Lehrerausbildung, teilweise auch schon vorher durch Erfahrungen in der eigenen Schulzeit und zum großen Teil erst durch die eigene Lehrpraxis erworben wurden (Dann, 1989: 82). Diese subjektiven Konstrukte der unterrichtsbezogenen Selbst- und Berufssicht der Lehrkräfte bilden ein komplexes Aggregat mit zumindest impliziter Argumentationsstruktur, das durch die alltägliche Unterrichtspraxis zwar permanent subjektiv modifiziert wird, sich innovativen Fortbildungsmaßnahmen gegenüber jedoch als wenig empfänglich erwiesen hat, da diese nur selten an die jeweilige subjektive Unterrichtstheorie der einzelnen Lehrkraft anknüpfen. Insofern kann sich dieser Rückzug auf subjektive Unterrichtstheorien restriktiv auf den faktischen Unterricht auswirken, da die Schüler nicht in den Genuss neuerer innovativer Lehr-Lernaktivitäten kommen, weil die Lehrkraft aufgrund subjektiv empfundener Überforderung nicht offen und empfänglich für neue und kreative methodisch-didaktische Ansätze ist.

Diese Situation ist zwar nicht der einzelnen Lehrkraft anzulasten, aber ein subjektives Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Unterrichtsmethoden wird am besten dadurch gefördert, dass man bereit ist, mit den Kollegen den eigenen Unterricht offen zu besprechen; hier kann die Lehrkraft durchaus an ihre subjektiven Unterrichtstheorien anknüpfen. Daher geht man im Fremdsprachenunterricht in deutschsprachigen Ländern (aber nicht nur in ihnen) zunehmend dazu über, Team Teaching (oder doch zumindest den verbalen Austausch mit Kollegen über den

Unterricht) und Projektunterricht anzubieten. Dies wiederum hat positive Auswirkungen auf die unterrichtliche Interaktion zwischen Lehrern und Schülern sowie unter Schülern, aber darüber hinaus potenziell auch auf die Räumlichkeiten und die Architektur der Schule sowie auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kommune, in der die Schule liegt.

Diese komplexen und weitreichenden Veränderungen und Entwicklungen auf den Ebenen der Institution Schule, des alltäglichen Fremdsprachenunterrichts, der Rolle der Schüler, der Lehrerrolle sowie der Elternrolle werden in dem COMENIUS-Projekt „Schule im Wandel“ (SiW) aufgegriffen, dargestellt und kritisch diskutiert, sodass dieses Projekt sich nicht nur an die primäre Zielgruppe der Fremdsprachen- bzw. DaF-Lehrkräfte richtet, sondern auch an interessierte Eltern, Schuldirektoren, Bildungspolitikern, ja sogar Schularchitekten.

Das Projekt möchte im europäischen Kontext einen innovativen Weg aufzeigen, Lehrkräfte nachhaltig und kompetenzorientiert zu schulen. Im Fokus stehen dabei verschiedene Möglichkeiten, Schule und Unterricht konstruktiv zu verändern. Dabei beschränken sich die selbst gesetzten Zielvorgaben von SiW nicht nur auf die Stärkung der beruflichen Kompetenzen von Fremdsprachenlehrkräften, sondern darüber hinaus sollen Unterrichts Anregungen zur Kompetenzförderung der Schüler geboten werden hinsichtlich der Bereiche der Hinführung zum selbstständigen Lernen, der Vermittlung von (bereichsübergreifenden) Schlüsselkompetenzen, des Einsatzes kooperativer Arbeitsmethoden, des integrierten Lernens von Inhalten und Sprache in Form des Sachfachunterrichts,<sup>1</sup> Förderung der Mehrsprachigkeit sowie der Integration moderner Technologien in den Unterricht.

Über diese beiden Schlüsselbereiche der Kompetenzförderung von Schülern und Lehrern hinaus möchte SiW allerdings noch weitere übergeordnete Ziele auf europäischer Ebene verfolgen, nämlich:

- einen Dialog über europäische Bildungsfragen am Beispiel der Realitäten in den Ländern der Partnerinstitutionen eröffnen und damit zur Kenntnis europäischer Bildungssysteme beitragen,
- Netzwerke und Partnerschaften im europäischen Kontext knüpfen,
- einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehreraus- und -weiterbildung im Sekundarbereich insbesondere der Fremdsprachenlehrer leisten,
- die modernen Technologien für neue Fortbildungsangebote nutzen,
- zu einer europäischen Diskussion über die Schule von morgen anregen.

Diese Ziele erscheinen zwar sehr ambitioniert, aber angesichts des weiteren Zusammenwachsens Europas und der immer noch jeweils national ausgerichteten Fortbildung von Lehrkräften – trotz internationaler Zunahme beruflicher Kompetenzanforderungen – sieht SiW nunmehr den Zeitpunkt gekommen, eine transnationale Diskussion über Anforderungen und Kompetenzen zumindest in den Fächern anzuregen, die per se international ausgerichtet sind, also den fremdsprachlichen Schulfächern. SiW möchte daher Modelle zur Umsetzung der Bildungsvorgaben vorstellen, neue Wege in der Wissensvermittlung beschreiten und eine Länder übergreifende Diskussion über Möglichkeiten lebenslangen Lernens in Sekundarschulen anstoßen. Das Programm möchte einen Beitrag zur Verbesserung der Lehrerbildung leisten, die Entwicklung schülerorientierter pädagogischer Konzepte im europäischen Rahmen anregen sowie den

---

<sup>1</sup> Der Sachfachunterricht wird auch als „Content and Language Integrated Learning“ (CLIL) bezeichnet.

Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität zwischen den Bildungssystemen fördern und damit letztlich eine Vorbildfunktion für weitere Projekte übernehmen.

Damit diese Ziele nicht allzu vage und somit potenziell folgenlos bleiben, orientiert sich der Fortbildungskurs „Schule im Wandel“ weitgehend an kurzen Filmaufnahmen (von 2 -18 Minuten Länge), bestehend aus Unterrichtsmitschnitten, Interviews und Reportagen, die an neun Schulen in Deutschland gedreht wurden. Um eine monokulturell an Deutschland ausgerichtete Fortbildung zu vermeiden, werden 2010 weitere Unterrichtsmitschnitte in Finnland, Polen und Portugal gedreht, die neue Lehr- und Lernmethoden sowie beispielhafte Schulaktivitäten in diesen Ländern zeigen. All diese Filme bilden eine konkrete Grundlage für Diskussionen und Übungen im Rahmen der Fortbildungsmaßnahme. Durch unterschiedliche Aufgabenformate und Fragestellungen werden die im Film aufgegriffenen Themen erarbeitet und vertieft. Die Filmbeispiele bieten dabei eine ideale Grundlage für kritische Reflexion, Diskussion und Stellungnahme im Hinblick auf den beruflichen Hintergrund der Fortbildungsteilnehmer.

Die Filme und Dokumentationen zeigen vielschichtige Entwicklungen von Schule und Unterricht und vermitteln, wie Schulleitung und Lehrkräfte versuchen, traditionelle Formen der Wissensvermittlung durch neue Lernformen und Unterrichtskonzepte aufzubrechen. Es geht dabei nicht um „idealtypischen Unterricht“, sondern um einen kreativen, innovativen Umgang mit der konkreten Unterrichtssituation vor Ort.

Es gibt drei Themenkomplexe der Filme, die jeweils in weitere Kapitel ausdifferenziert sind:

- Teil 1: Schulen im Wandel  
Schulprofile – Neue Aufgaben für Lehrer – Veränderte Schule – Visionen von Schule
- Teil 2: Unterricht  
Start in die Fremdsprache – Sachfachunterricht in der Fremdsprache – Projektunterricht – Lernen durch Lehren
- Teil 3: Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit – Pädagogische Konzepte und Projekte  
Kompetenzförderung – Förderung der Mehrsprachigkeit – Schüler übernehmen Verantwortung – Öffnung der Schule

Alle diese Kapitel innerhalb der drei Teile sind autonome Fortbildungsmodule. Interessierte Lehrkräfte können sich also beispielsweise auf das Kapitel „Start in die Fremdsprache“ konzentrieren, oder sie können mehrere Kapitel kombinieren, je nach Interesse. Pro Kapitel sind etwa 12 Stunden Bearbeitungszeit für die Aufgaben und Übungen angesetzt. Das folgende Bild, das die ersten Aufgaben des Kapitels „Start in die Fremdsprache“ wiedergibt, vermittelt einen Eindruck von der Art und dem Umfang der Einzelaufgaben:

---

2 Dieser gesamte Teil ist im „Schnupperraum“ anzusehen. Die Internetadresse sowie die Zugangsdaten sind am Ende dieses Artikels aufgeführt.

## 2.1 Start in die Fremdsprache



### Lernziele

- Sie lernen Unterrichtsbeispiele für den Start in die Fremdsprache kennen.
- Sie sind sich bewusst, welche Anforderungen der Start in die Fremdsprache an Lernende und Lehrkräfte stellt.
- Sie entwickeln Unterrichtskonzepte für den Start in die Fremdsprache an Ihrer eigenen Schule.

### 2.1.1 Erfahrungsaustausch

Sie wollen Ihre Lernenden an eine neue Fremdsprache heranführen. Was erscheint Ihnen dabei besonders wichtig?

#### Aufgabe 2.1.1.1

**Bearbeitungszeit: ca. 30 Minuten**

Notieren Sie Ihre Überlegungen und entscheiden Sie sich für drei Punkte. Beschreiben und erläutern Sie bitte jeden Punkt in einem Beitrag im Forum „Start-Prinzipien“.

Forum Start-Prinzipien

#### Aufgabe 2.1.1.2

**Bearbeitungszeit: ca. 30 Minuten**

Welche Herausforderungen stellt der Anfangsunterricht in einer Fremdsprache? Bearbeiten Sie bitte eine der folgenden Aufgaben:

- Wenn Sie schon Unterrichtserfahrung haben, benennen Sie zwei bis drei Probleme, für die Sie bislang noch keine befriedigende Lösung gefunden haben.
- Wenn Sie noch keine Unterrichtserfahrung haben, benennen Sie zwei bis drei Befürchtungen, die Sie mit der Vorstellung verbinden, Anfänger zu unterrichten. Dafür steht Ihnen das Wiki „Stolpersteine“ zur Verfügung.

Wiki "Stolpersteine"

Lesen Sie bitte die Einträge auf beiden Seiten im Wiki „Stolpersteine“ und wählen Sie einen Eintrag aus, zu dem Sie Hinweise geben können, wie man diese Hindernisse aus dem Weg räumen könnte. Schreiben Sie Ihre Tipps in einer anderen Farbe unter den Eintrag Ihrer Kollegin / Ihres Kollegen.

### 2.1.2 Wohin wollen wir? Ziele im Anfangsunterricht einer Fremdsprache

In drei Unterrichtsmitschnitten zeigen Lernende, was sie in vorhergehenden Lernabschnitten gelernt haben.

#### Aufgabe 2.1.2.1

**Bearbeitungszeit: ca. 90 Minuten**

Schauen Sie sich die Filme an und wählen Sie einen aus, zu dem Sie die nachfolgende Aufgabe bearbeiten möchten.

Latein-Millionär (5'50)



Darstellendes Spiel (4'24)



Alltagssituationen (10'08)



#### Aufgabe 2.1.2.2

**Bearbeitungszeit: ca. 30 Minuten**

Wie beurteilen Sie die Lerninhalte, die gezeigt werden, und die Form der Präsentation? Tauschen Sie Ihre Meinungen im Forum „Darstellungen“ aus. Schreiben Sie auch, was Sie ggf. anders machen würden.

Forum "Darstellungen"

Die Filme bieten konkrete Beispiele des Fremdsprachenunterrichts und seines institutionellen Kontextes, die einen Stimulus zu Diskussionen und Übungen geben. Ein wichtiges Element ist dabei der Transfer zu der Situation im eigenen Lande und insbesondere zu der eigenen Unterrichtssituation. Damit wird die SiW-Fortbildung unmittelbar relevant für die Fremdsprachenlehrkräfte in ihren eigenen Unterrichtsbemühungen, da sie selbst über die Relevanz und gegebenenfalls die Anpassung der vorgestellten Unterrichtsmitschnitte und Interviews reflektieren. Somit wird ein Transfer auf die eigene Situation geleistet, womit die Gefahr des Rückzuges auf innovationsresistente „subjektive Unterrichtstheorien“ gemindert wird.

Um ein Höchstmaß an Flexibilität und Erreichbarkeit für Interessenten zu gewährleisten, wurde für SiW ein „Blended-Learning“-Format im Rahmen von E-Learning gewählt.<sup>3</sup> Ein *Blended-Learning*-Kurs findet zum größten Teil in einem virtuellen Lernraum (Onlinephase) und zu einem kleinen Teil in einer Präsenzveranstaltung (Präsenzphase) statt; er ist daher als berufsbegleitende Maßnahme sehr gut geeignet. Dieses *Blended-Learning*-Format erlaubt eine flexible Form der Fortbildung, die auf individuelle Bedürfnisse angemessen eingehen kann. Bestandteile von *Blended-Learning* sind die individuelle Bearbeitung selbst korrigierender Aufgaben online, offline oder auf Papier, die Bearbeitung offener Internet-gestützter Aufgaben und Online-Kommunikation sowie das Gruppenlernen in Online-Phasen oder im Präsenzunterricht. Ein Tutor oder eine Tutorin betreut die Teilnehmenden, die die Aufgaben zum Teil für sich alleine, zum Teil in Kooperation mit anderen Teilnehmenden bearbeiten.

In der Nutzung digitalen Materials bzw. digitaler Kommunikationskanäle liegt ein großes didaktisches Potential. Die Aktualität und Authentizität der Materialien besticht und schafft neue Lernanreize. Die Lernerautonomie wird durch die Möglichkeiten selbst gesteuerten Lernens gefördert, die durch das *Blended-Learning*-Format garantiert sind. Ein autonomer Lerner übernimmt die Verantwortung für seinen Lernprozess selbst, indem er ihn selbst entsprechend seiner Interessen strukturiert und auch selbst steuert, was sowohl die Inhalte als auch die zeitliche Lenkung angeht. Bezogen auf die Filmsequenzen wird von SiW eine Vielzahl interaktiver Übungen präsentiert, die die Fortzubildenden allein sowie in Partner- und Gruppenübungen bearbeiten können. Zudem werden zwei Handbücher bereitgestellt (eines für Teilnehmer/innen sowie eines für Tutor/innen), die Hintergrundinformationen zu den Filmen, Informationen zu *Blended Learning* und zum Umgang mit der Plattform sowie im Tutorenhandbuch auch Lösungsvorschläge zu einigen Aufgaben enthalten. Die Filme und die dazu gehörenden Übungen und Aufgaben werden in Form von Fortbildungsmodulen nach Abschluss des Projekts im September 2010 Aus- und Fortbildern in einem geschützten Lernraum im Internet zur Verfügung gestellt. „Schule im Wandel“ wird beispielsweise auf der Lernplattform des Goethe-Instituts (Moodle) als *Blended-Learning*-Kurs angeboten; es kann als Paket in die Moodle-Plattform einer anderen Institution importiert werden.

Es gibt in Europa mehr als 70.000 Deutschlehrkräfte an Schulen (weltweit sind es über 170.000, davon allein in Russland über 30.000 DaF-Lehrkräfte), die das SiW-Projekt mit seiner flexiblen Fortbildung erreichen möchte, sodass die DaF-Lehreraus- und -fortbildung europaweit auf eine solide, international bewährte und professionelle Grundlage gestellt werden kann. Im Sinne einer

---

<sup>3</sup> Im Deutschen werden zunehmend Anglizismen verwendet. So ist hier von „Blended Learning“ statt „Kombiniertem Lernen“ und auch von „E-Learning“ statt „Elektronischem Lernen“ die Rede, da die englischen Begrifflichkeiten mittlerweile im Deutschen wesentlich geläufiger sind als die entsprechenden deutschen Ausdrücke.

fortschreitenden Globalisierung und eines weiteren Zusammenwachsens Europas (einschließlich europaweiter Bildungsleitlinien) erscheint eine länderübergreifende Initiative wie SiW dringend geboten. Allerdings soll mit SiW keineswegs der Eindruck erweckt werden, dass in Deutschland der Fremdsprachenunterricht besonders gut oder exemplarisch sei; die Filmsequenzen innovativen und kreativen Unterrichts dienen lediglich als Stimulus der Sensibilisierung und Reflexion über die täglich selbst erfahrene Unterrichtssituation und, davon ausgehend, kulturangemessene Innovationsmöglichkeiten, die von den Teilnehmenden selbst entwickelt werden.

Die Internationalität der Inhalte von SiW wird durch die Internationalität des Konsortiums garantiert, dass SiW entwickelt, getestet und ab September 2010 anbietet. Dies sind im Einzelnen ausgewiesene Fachkräfte im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ und in der Lehreraus- und -fortbildung von Hochschulen aus Deutschland, Finnland, Irland, Polen, Portugal, der Tschechischen Republik sowie dem Goethe-Institut. Das Projekt richtet sich nicht nur an Schulen und Ausbildungsinstitutionen in den sechs Partnerländern, sondern an alle DaF- und Fremdsprachenlehrkräfte in der Europäischen Union, die ein Interesse an diesem *Blended-Learning*-Fortbildungsprogramm sowie ausreichende Deutschkenntnisse haben, um die Filme und Übungen zu verstehen. Das *Blended-Learning*-Format garantiert eine leichte und flexible Zugangsweise und die Fortbildung wird in Großbritannien höchstwahrscheinlich vom Goethe-Institut London koordiniert.

Weitere Informationen sind auf den folgenden beiden Websites zu finden:

[www.goethe.de/schule-im-wandel](http://www.goethe.de/schule-im-wandel) (auf Deutsch)

<http://www.goethe.de/lhr/prj/siw/enindex.htm> (auf Englisch)

Man kann auch in den SiW-Schnupperraum gelangen, um sich den gesamten Teil „Unterricht“ des Fortbildungskurses anzusehen. Die Adresse für den Gastzugang lautet:

<http://lernen1.goethe.de/moodle/> Anmeldeame: siw.gast, Kennwort: goethe

Korrespondenzadresse:

[a.witte@nuim.ie](mailto:a.witte@nuim.ie)



## LITERATURANGABEN

Dann, H.-D. (1989) „Was geht im Kopf des Lehrers vor? Lehrerkognitionen und erfolgreiches pädagogisches Handeln.“ *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 36, 81-90

Wells, G. (1999) *Dialogic Inquiry. Towards a Sociocultural Practice and Theory of Education*. Cambridge: Cambridge University Press

Witte, A. (2009) „Reflexionen zu einer (inter)kulturellen Progression bei der Entwicklung interkultureller Kompetenz im Fremdsprachenlernprozess“ in: M. Byram und A. Hu (Hg.): *Interkulturelle Kompetenz und fremdsprachliches Lernen. Modelle, Empirie, Evaluation*. Intercultural competence and foreign language learning: models, empiricism, assessment. Tübingen: Narr, 49-66